

Magerwiesenprojekt des NVO

Magerwiesen gehören zu den am stärksten gefährdeten Biotoptypen. Durch Intensivierung der Landwirtschaft und Ausdehnung der Baugebiete haben die Magerwiesen in den letzten Jahrzehnten einen beispiellosen Rückgang erfahren.

Darum legte unser Verein bereits Ende der Siebzigerjahre in der ehemaligen Griengrube am Dielenberg künstlich eine Magerwiese an.

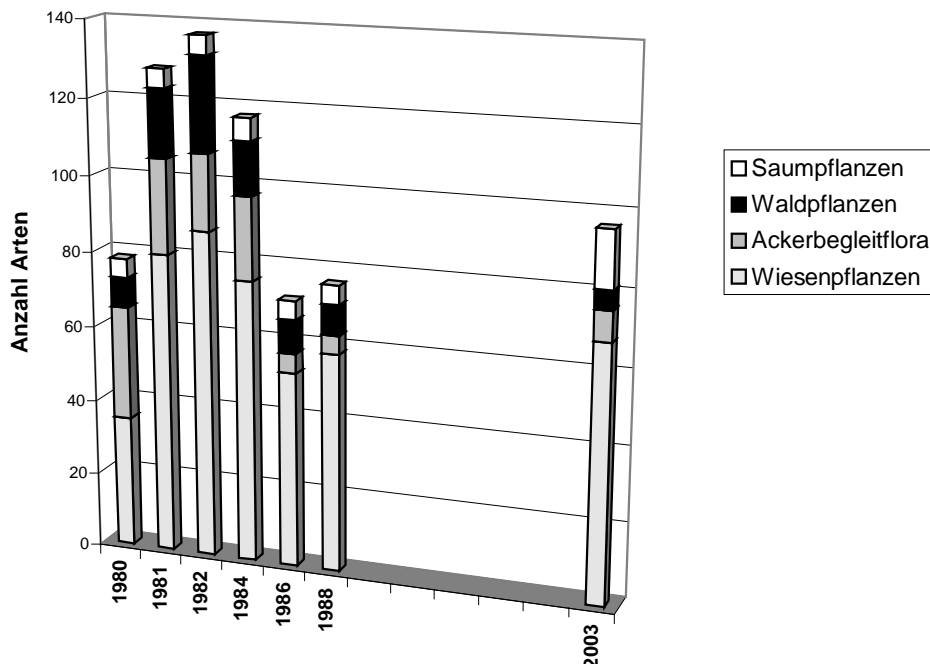
Das war damals ein echtes Pionierprojekt.

Der Südhang des Dielenberges ist sehr warm und trocken und als Standort für eine Magerwiese bestens geeignet.

Auf eine 60 cm starke Mergelschicht brachten wir eine sehr dünne Schicht nährstoffarmen Waldhumus aus. In den Humus säten wir Heublumen aus einer Magerwiese.

Wir führten dann regelmässig botanische Erhebungen durch, um die Entwicklung dieser Wiese zu dokumentieren.

Artenzahl Magerwiese Dielenberg



Es zeigte sich dabei eine sehr interessante Entwicklung:

In den ersten Jahren dominierten sogenannte Pionierpflanzen, die sonst auf Schuttplätzen und Ruderalflächen anzutreffen sind.

Dazu gehören der Huflattich, sowie der weisse und der gelbe Steinklee.

Der Anteil eigentlicher Wiesenpflanzen war eher noch gering.

Im Waldhumus hatte es natürlich Samen von Waldpflanzen, die anfänglich gedeihen konnten.

Zu dieser Zeit wurde dieses Projekt etwas belächelt, weil die Leute glaubten, dass nach einem Jahr bereits Orchideen wachsen sollten.

Im Jahre 1982 war bezüglich der Artenzahl ein Höhepunkt erreicht.

Danach stellte sich aber nach und nach eine typische Wiesenpflanzengesellschaft ein.

Im Jahre 2003 konnten wir zu unserer Freude 90 Pflanzenarten feststellen.

Zu den typischen Arten gehören Aufrechte Trespe, Zittergras, Kl. Wiesenknopf, Skabiosen-Flockenblume, Klappertopf, Wiesensalbei, Akelei und viele mehr.

Januar 2004

Thomas Amiet



Hansjörg Müller beim Botanisieren